

Wie geht es nach dem molekularen Tumorboard weiter?

Manche der empfohlenen Medikamente stehen nur im Rahmen von klinischen Studien zur Verfügung. Nicht alle Studien sind am Standort Regensburg verfügbar. Ein Studieneinschluss ist gerade bei neuen, experimentellen Therapieansätzen grundsätzlich anzustreben. Daher werden Ihnen in Frage kommende Studien mitgeteilt. Einige Medikamente sind auch außerhalb von Studien verfügbar, aber für Ihre spezielle Erkrankung nicht zugelassen. In diesem Fall muss Ihr behandelndes Ärzteteam eine Kostenübernahme bei der Krankenkasse beantragen. Sagt die Krankenkasse die Kostenübernahme zu, kann die Behandlung in Form eines individuellen Heilversuches durchgeführt werden.

Was sind dabei die Risiken?

Die molekulare Testung birgt für Sie keine Risiken. Sollte die Entnahme einer neuen Gewebeprobe nötig sein, so wird Ihr Ärzteteam Sie separat über die Risiken der Probengewinnung aufklären. Die eventuell empfohlene medikamentöse Tumorthherapie kann je nach Substanz ganz unterschiedliche unerwünschte Medikamentenwirkungen bedingen. Auch hierzu werden Sie gesondert aufgeklärt.

Mit welchen Kosten muss ich rechnen?

Für gesetzlich versicherte Patientinnen/Patienten wird die molekulare Untersuchung über die Krankenkasse abgerechnet. Bei privat versicherten Patientinnen/Patienten wird vom Institut für Pathologie direkt über die private Krankenkasse abgerechnet. Es kann jedoch vorkommen, dass die private Krankenkasse die Kostenübernahme verweigert und eine private Kostenübernahmeerklärung erforderlich ist. Dann ist mit einer Eigenbeteiligung von circa 5.000 € zu rechnen. Alternativ können Sie auch vor der molekularen Diagnostik einen Kostenübernahmeantrag bei der privaten Krankenkasse stellen.

Wann kann ich mit Ergebnissen rechnen?

Zunächst müssen alle Unterlagen in der Geschäftsstelle des ZPM-OR eintreffen. Manchmal muss das Gewebe von externen pathologischen Instituten angefordert werden. Dieser Prozess kann eine bis zwei Wochen in Anspruch nehmen. Ist das Gewebe bereits am Institut für Pathologie der Universität Regensburg vorhanden, kann direkt mit der molekularen Testung begonnen werden. Die molekulare Testung dauert etwa drei bis sechs Wochen. Danach werden die Ergebnisse ausgewertet und im molekularen Tumorboard vorgestellt. Dieses findet in der Regel wöchentlich statt. Insgesamt braucht es so vom Auftrag bis zur Therapieempfehlung ungefähr sechs Wochen. Eine mögliche Therapie im Anschluss muss oftmals erst bei der Krankenkasse beantragt werden. Auch dies kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

An wen kann ich mich bei Fragen wenden?

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zunächst an Ihr behandelndes Ärzteteam. Weiterhin steht Ihnen die Geschäftsstelle des Zentrums für Personalisierte Medizin - Onkologie Regensburg gerne zur Verfügung.

Centrum für Translationale Onkologie (CTO)
Zentrum für Personalisierte Medizin
Onkologie Regensburg (ZPM - OR)
c/o Universitätsklinikum Regensburg

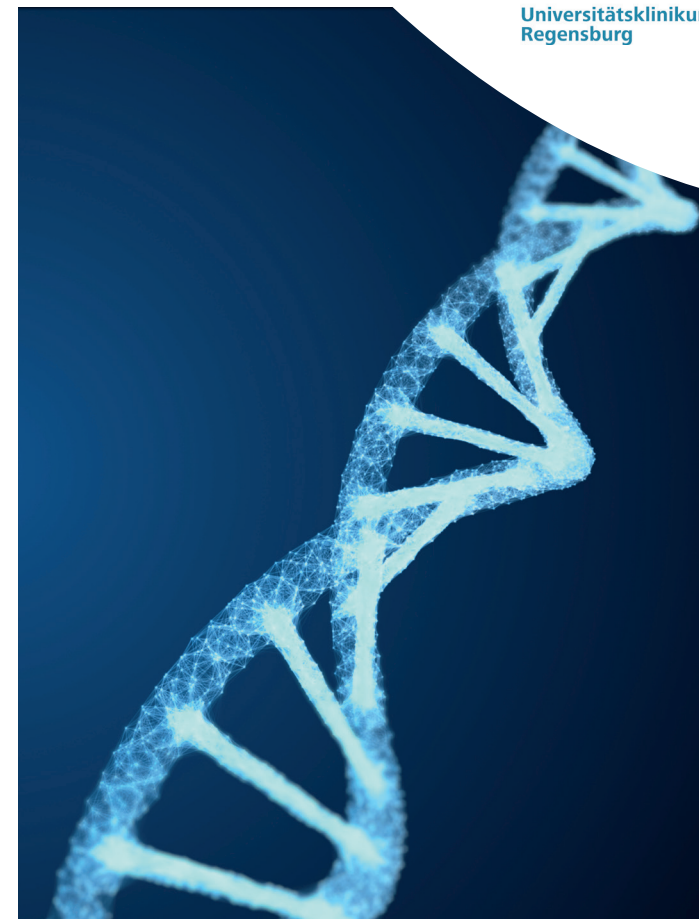
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg

E-Mail: info.zpm-or@ccco.de
Webseite: www.ccco.de



Stand: März 2026, Fotos: © AdobeStock/KanawatTH

SPITZE IN DER MEDIZIN.
MENSCHLICH IN DER BEGEGNUNG.



Zentrum für Personalisierte Medizin
Onkologie Regensburg (ZPM-OR)

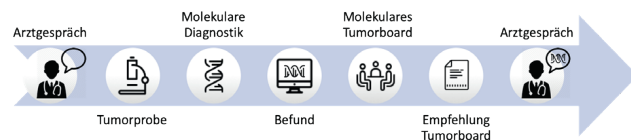
MOLEKULARES TUMORBOARD

Informationen für Patientinnen und Patienten

Das Ziel des Zentrums für Personalisierte Medizin - Onkologie Regensburg (ZPM-OR) ist es, onkologischen Patientinnen und Patienten molekulare Diagnostik auf dem neuesten Stand der Wissenschaft anzubieten und individuelle, personalisierte Therapieempfehlungen abzuleiten. Die Diagnostik besteht hierbei aus komplexen molekularen Analysen des Tumors, inklusive genomischer Untersuchungen.

Die Untersuchungsergebnisse werden von einem multiprofessionellen Team aufbereitet und gemeinsam in unserem molekularen Tumorboard (MTB) im ZPM-OR des Comprehensive Cancer Center Ostbayern (CCCO) mit den klinischen Partnern interdisziplinär diskutiert. Die daraus resultierende personalisierte Therapieempfehlung wird dann von dem behandelnden Ärzteteam mit der Patientin/dem Patienten besprochen.

Ablauf der molekularen Diagnostik



Wer kann eine molekulare Testung bekommen?

Im MTB vorgestellt werden können Patientinnen/Patienten,

- die eine fortgeschrittene Krebserkrankung und die im Rahmen der Standardversorgung mehrere Therapien erhalten haben.
- für die keine Standardtherapie existiert.
- die eine seltene Tumorerkrankung haben.

Was sind Mutationen und warum sind diese für die Therapie von Krebserkrankungen wichtig?

Erbgutveränderungen, auch Mutationen genannt, sind genetische Veränderungen, die spontan in Krebszellen auftreten und dazu beitragen können, dass sich die Krebszellen von den anderen gesunden Zellen des Körpers unterscheiden.

Im Verlauf einer Krebserkrankung verändert sich der Tumor fortwährend - eine Entwicklung, welche vor allem auch durch die Anhäufung von immer mehr Mutationen getrieben wird. Mutationen können zum Beispiel dazu führen, dass sich Krebszellen schneller teilen oder dass sie den Zelltod verhindern. Sie können auch dazu führen, dass sich Krebszellen besser in Lymph- und Blutgefäßen verteilen können und sich so im Körper ausbreiten.

Heute sind viele dieser Mutationen wissenschaftlich untersucht und es gibt wirksame Medikamente gegen bestimmte Mutationen. Man spricht daher von einer „zielgerichteten Therapie“.

Was genau wird untersucht?

Es werden unter anderem sogenannte „Panel-Untersuchungen“ durchgeführt. Das bedeutet, dass gleichzeitig bis zu mehrere hundert Gene untersucht werden. Gene sind jeweils Abschnitte des Genoms, welche einer bestimmten Funktion zugeordnet werden können und die Information für einen Eiweißstoff enthalten. Die Panel-Untersuchungen sind so ausgelegt, dass vor allem Gene untersucht werden, welche für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Krebserkrankungen wichtig sind und die einer Behandlung mit Medikamenten potenziell zugänglich sind.

Die Untersuchungen werden an Tumorgewebe durchgeführt, welches z.B. bei vorherigen Operationen entnommen wurde. In manchen Fällen kann es auch notwendig sein, dass eine frische Gewebeprobe entnommen wird, zum Beispiel, wenn die Erstoperation schon mehrere Jahre zurückliegt oder zuvor nur sehr wenig Tumorgewebe gewonnen wurde. Sollte das in Ihrem Fall notwendig sein, werden Sie gesondert darauf hingewiesen.

Wie können die Ergebnisse einer solchen Untersuchung aussehen?

Gelegentlich kann es leider vorkommen, dass die molekulare Untersuchung nicht funktioniert hat. Mögliche Ursache kann eine schlechte Qualität der DNA (Träger des Erbguts) in den Gewebeproben sein oder es existiert nicht genügend Restgewebe für die Untersuchung. In diesem Fall kann man aus der molekularen Untersuchung keine Rückschlüsse für eine weitere Behandlung ziehen, weshalb eventuell die Gewinnung einer neuen Gewebeprobe infrage kommt.

Außerdem ist es möglich, dass eine Untersuchung zwar technisch funktioniert hat, in den untersuchten Genen jedoch keine Veränderungen gefunden werden konnten. Auch in diesem Fall ergeben sich aus der Untersuchung keine Konsequenzen für die Behandlung. In dem Fall, dass sich Veränderungen des Krebs-Erbgutes finden, werden diese in unserem molekularen Tumorboard besprochen.

Grundlage für die Diskussion in unserem Tumorboard ist eine ausführliche Recherche in der wissenschaftlichen Literatur. Ziel ist es, die Relevanz der Veränderungen unter Berücksichtigung der recherchierten Ergebnisse für Ihre individuelle Krankheitssituation einzuordnen. Möglicherweise erfolgversprechende Therapieansätze werden Ihrem behandelnden Ärzteteam mitgeteilt.

Sind die Mutationen vererbbar?

Wir untersuchen nur das Erbgut in den Tumorzellen, nicht in gesunden Körperzellen. Die meisten Mutationen, die wir finden, sind daher nur im Tumor entstanden und können nicht an die Nachkommen weitergegeben werden. Es kann aber sein, dass wir auf diesem Wege auch eine krankmachende genetische Veränderung finden, bei der die Möglichkeit bestünde, dass sie auch in den gesunden Körperzellen und Keimzellen vorkommt und damit vererbt werden kann. Sollten wir einen solchen Verdacht haben, teilen wir diesen im Befundbericht mit und empfehlen eine humangenetische Beratung und ggf. eine nachfolgende Analyse im Rahmen des Gendiagnostikgesetzes an einem Institut für Humangenetik.